

STELLUNGNAHME

Ihr(e) Ansprechpartner(in)
Dr. Matthias Mainz
E-Mail
Matthias.Mainz@ihk-nrw.de
Telefon
0211 367 02- 14
Datum
27.01.2026

Stellungnahme von IHK NRW zum Entwurf der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie 2026

Die Erarbeitung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie ist in einem breiten Beteiligungsprozess über mehrere Jahre erfolgt. In der Zeit konnte IHK NRW im Rahmen des Beirats und des Teams Nachhaltigkeit aus Sicht der NRW-Wirtschaft Aspekte in die Strategie einbringen. Gerade im Zieldreieck der Nachhaltigkeit mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Zielen ist eine offene Kommunikation und der Ausgleich der Interessen entscheidend.

Die Strategie ist in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld entstanden. Seit drei Jahren tritt die NRW-Wirtschaft auf der Stelle und auch die Aussichten für das Jahr 2026 lassen keine durchgreifende Besserung erwarten. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Aussichten haben viele Unternehmen in NRW Investitionen und gerade auch die Entwicklung nachhaltiger Geschäftsmodelle zurückgestellt. Insbesondere energieintensive Schlüsselbranchen in NRW sind so unter erheblichen Druck geraten.

Die wachsenden außenwirtschaftlichen Spannungen und der zunehmende internationale Wettbewerb verdeutlicht, wie schwer es ist, als ein einzelner Staat in Europa oder gar als ein einzelnes Bundesland einen regulatorischen Sonderweg etwa bei den Klimaschutzz Zielen einzuschlagen. Die Stärkung der Verteidigungsfähigkeit muss in Zukunft auch als Ziel in der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie Eingang finden.

Mit dem Wechsel der Bundesregierung und den Omnibusinitiativen der Europäischen Kommission sind zudem zentrale, regulatorische Rahmenbedingungen auf den Prüfstand gestellt worden. Dies hat vielen Unternehmen eine Atempause bei der Umsetzung der Berichtspflichten verschafft, gleichzeitig aber auch zur Unsicherheit auf der Finanzierungsseite geführt.

In diesem schwierigen Umfeld ist es wichtig, dass sich die vorgelegte Strategie auf die Einflussmöglichkeiten des Bundeslandes konzentriert. Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie.NRW umfasst 88 Ziele, 131 Unterziele und 149 Indikatoren und ist damit komplex im Monitoring und in der Steuerung. Ein klares Bekenntnis zur Zukunft des Wirtschafts- und Industriestandorts NRW ordnet die Zielsetzung der Strategie richtig ein. Bei der ökonomischen Betrachtungsweise ist es entscheiden, in Wertschöpfungsketten zu denken und nicht einzelne Wirtschaftszweige gegeneinander auszuspielen.

Zentral für die Ziele der Strategie ist aus Sicht von IHK NRW das „Konzept der Leitplanken“ (Seite 16). Nur wenn es gelingt die nicht immer gleichlaufenden Ziele aus Ökologie, Wohlstand, Wettbewerbsfähigkeit als Leitplanken in Einklang zu bringen, können die Verlagerung von Problemstellungen (bspw. Emissionen) verhindert und die Risiken im Wandel beherrschbar gemacht werden. Die Leitplanken zeigen an, dass eine Nachhaltigkeitsstrategie NRWs nicht im luftleeren Raum umgesetzt werden kann. Durch die Leitplanken wird das System der Transformationsfelder und damit die Handlungsempfehlung des Beirats auf Seite 20 eingerahmt.

Zur Stärkung der Akzeptanz unterstützen wir die Konzentration der Strategie auf sechs Transformationsfelder (ab Seite 31). Bei den dargestellten Aktivitäten konzentriert sich der Bericht auf Angebote des Landes oder solche, die durch das Land finanziert werden. Hierdurch wird die Leistungsfähigkeit der Landesregierung und die Zielrichtung des Berichts eingeordnet.

Das **Transformationsfeld Klimaschutz** nimmt die Ziele (Kohleausstieg 2030, Klimaneutralität 2045) auf und stellt die Erfolge beim Ausbau der erneuerbaren Energiesysteme dar. Ergänzt werden sollte hier, wie in der Energie- und Wärmeversorgungsstrategie angekündigt, das enge **Monitoring** der Energiewende durch die Landesregierung. Von zentraler Bedeutung ist es, den Transformationsprozess eng zu monitoren und damit Fehlentwicklungen früh begegnet werden können. Zum Monitoring gehört auch das Ziel der wettbewerbsfähigen Entwicklung der Energiepreise, um Verwerfungen in der Wirtschaftsstruktur zu vermeiden.

Im **Transformationsfeld** Mobilität fehlt eine entscheidende Grundlage. Denn auch die Mobilität ist ein zentraler Baustein unseres Wohlstands, ohne den die internationale Arbeitsteilung nicht möglich wäre. Die (Wiederherstellung der) Leistungsfähigkeit aller Verkehrsinfrastrukturen (Straße, Schiene, Wasser und Luft) sollte daher als Ziel in der Strategie verankert werden. Wie die Brücken in NRW zeigen, geht jede Sperrung mit erheblichen, auch ökologischen und sozialen Belastungen für Anrainer und Nutzer einher.

Das **Transformationsfeld Industrie** fehlt weiter der Verweis auf die internationalen Wettbewerbsbedingungen als Rahmen für die Möglichkeiten der Industrie, sich erfolgreich zu transformieren. Ohne ein vergleichbares Transformationstempo in Wettbewerbländern entstehen keine Märkte für nachhaltige Produkte. Die Unternehmen unterliegen derzeit erheblichen Unsicherheiten, die aktives Handeln in Richtung Nachhaltigkeit erschweren bzw. verunmöglichen. Die Konflikte weltweit, die Handels- und Zollkonflikte und die unsicheren Rahmenbedingungen in der energetischen Transformation erschweren die Voraussicht derart, dass viele Unternehmen erforderliche Investitionen zurückstellen. Die Landesregierung hat mit dem Chemie- und Raffineriepakt im Herbst 2025 reagiert. Auf diesen sollte auf Seite 68 verwiesen werden.

Als Kernkompetenz des Landes ist es aus unserer Sicht begrüßenswert, dass die Fragen der **Bildung** in eigenes Transformationsfeld herausgehoben werden. Wünschenswert wäre allerdings eine umfassende Beschreibung des Themenfeldes und eine Verbindung zum Hebel Fachkräftesicherung gewesen. Der Fokus liegt auf dem Erwerb von besonderen Fähigkeiten bspw. im MINT- Bereich. Hier sollten auch Future Skills (z.B. AI Literacy, Digitalisierungsverständnis) und Soziale Skills (z.B. Teamwork, Kommunikationsfähigkeit in ganzen Sätzen und variable, rezipientengerechte Kommunikation) nicht gestärkt werden. Die Bedeutung der Dualen Aus- und der beruflichen Weiterbildung

könnte im **Hebel „Fachkräftesicherung“** ausgeführt werden. Unklar ist, wie der Umgang mit dem demografischen Wandel berücksichtigt werden soll. Deutlicher herausgearbeitet werden sollte auch, wie die Hebel Fachkräftesicherung den Wandel zur Nachhaltigkeit beschleunigen kann.

Da in der Transformation der überwiegende Teil der erforderlichen Investitionen durch Private getragen werden muss, sollte im **Hebel Finanzen** ein Ansatzpunkt zur stärkeren Aktivierung privaten Kapitals eingefügt werden. Auch der Erfolg des neuen NRW.Bank-Kredits NRW.Zukunft.Invest, den wir mit unterstützen, zeigt, wie groß die Unsicherheit in vielen Unternehmen ist.

Im Abschnitt zum **Hebel Fläche** wäre neben den Ausführungen aus dem Koalitionsvertrag ein Hinweis wünschenswert, wie Flächenkonflikte zwischen unterschiedlichen Flächennutzern in Zukunft besser ausgeräumt werden können.

Der **Hebel Governance** sollte ein klares Bekenntnis zur Umsetzung der Modernisierungsagenda von Bund und Bundesländern enthalten. Durch die zeitnahe Aufnahme neu hinzukommender Ansätze würde die Strategie eine höhere Flexibilität erhalten und könnte schneller an neue Entwicklungen angepasst werden.

Die Hebel sind als gesonderte Kategorie neben den Transformationsfeldern eingeführt worden. Sie bezeichnen zentrale Steuerungselemente, die in allen Handlungsfeldern berücksichtigt werden müssen. Es handelt sich also um Ansatzpunkte mit potenziellen Konflikten in der Zielerreichung. Um ihrer Funktion als Hebel gerecht zu werden, sollte deutlich werden, wie die Hebel dieser Aufgabe nachkommen sollen.

Neben denen in der Strategie aufgeführten Aktivitäten gibt es eine Vielzahl an Angeboten, die den nachhaltigen Wandel ebenfalls unterstützen. Auch die Industrie- und Handelskammern nehmen ihren Teil der Umsetzungsverantwortung an. Neben den vielfältigen Angeboten zur Aus-, Fort- und Weiterbildung bieten die IHKs in NRW gemeinsame Informationsangebot im „Virtuellen Kompetenzzentrum nachhaltiges Wirtschaften“ an. Als IHK NRW konzentrieren wir uns aktuell auf die Hilfestellung für Unternehmen zur Bewältigung der Nachhaltigkeitsberichtspflichten. Hierbei setzen wir für die Landesregierung das Projekt Fin.Connect.NRW um, dass die Rahmenbedingungen der Transformationsfinanzierung verbessern will. Die Aufnahme eines „Hebel Finanzen“ befürworten wir, da gerade bei unsicheren Entwicklungsperspektiven die (fehlende) Übernahme von Risiken der entscheidende Hebel für die Transformation wird.

IHK NRW ist der Zusammenschluss der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.